

genommen sein, so oft die Hülfs-Hs. davon abwich, und stets verworfen und durch eine neue ersetzt worden sein, sobald E 2 und die Hülfs-Hs. sich näherten oder mit einander übereinstimmten.

Wenn somit endlich erwiesen ist, dass E 2 und M 1 auf dieselbe Vorlage zurückgehen, und wenn diese Vorlage der Ovetensis ist¹, so macht sich nunmehr die Nothwendigkeit geltend, eine Erklärung dafür ausfindig zu machen, dass Perez in seiner Hs. T ein unvollständiges und darum irreführendes Bild von dem Inhalt des Ovetensis gewährt.

Perez hat eingestandenermassen nur die Briefe 2—18 und ausserdem die Vita Desiderii 'ex veteri codice Ovetensi' genommen²; das 1. Schreiben ist nicht daraus und folgt auch erst nach mehreren Zwischennummern, und vollends die letzten Stücke des Ovetensis (19. 20. 21) sind gänzlich übergangen. Die genauere Betrachtung jener Zwischennummern lässt nun den Plan des Perez erkennen: dass er in sein Sammelwerk nur das aus dem Ovetensis aufnahm, was er nicht anderswoher besser und vollständiger haben konnte; die Zwischenstücke sind nämlich Briefe des Isidor, von welchen er gleich eine ganze Anzahl — unter ihnen auch den im Ovetensis befindlichen — ex codice ecclesie Caesaraugustanę ausschrieb. Aehnlich steht es mit dem 19., 20. und 21. Stücke. Perez konnte wohl um dessentwillen des Ovetensis entrathen, weil ihm ein Codex zuhanden war, welcher, älter als der Ovetensis, die fraglichen Stücke trefflicher und unverkürzt enthielt: das ist die jetzt in der National-Bibliothek zu Madrid beruhende

1) Die offenbar nicht ganz genauen Nachrichten, welche in der España sagrada XXXVIII, 366 unter der Ueberschrift: 'Noticias que escribió Ambrosio de Morales de lo contenido en el famoso codice Ovetense de Don Pelayo obispo de esta sede' über den in Rede stehenden Codex gesammelt sind, lassen erkennen, dass die Hs. M 1, welche die Vita Desiderii nach dem 9. Briefe hat, darum noch genauer mit ihrer Vorlage übereinkommt; dass aber der Ovetensis als 13. Schreiben ein dem Bulgar gewidmetes und dann einen Brief des Agapius an Bulgar statt dreier Bulgaran-Briefe, deren erster an einen Bischof, deren zweiter und dritter aber an Agapius und 'eundem' gerichtet ist, und vor dem 'Fragmentum historiae Alexandri Macedonum regis' nur das 'Rescriptum imperatoris ad regem Abarorum', nicht auch die Botschaft des Avaren-Königs an den Kaiser enthalten habe, scheint mir unglaublich; wäre es wirklich der Fall, dann könnte die Uebereinstimmung der Hss. M 1 und E 2 nur durch die — ausdrücklichen Angaben zuwiderlaufende — Annahme erklärt werden — vgl. die Möglichkeit, welche ich oben S. 18 einstweilen habe bestehen lassen —, dass beide erst von einem Abkömmling des Ovetensis stammen und von diesem Mittelgliede das, worin sie einander ähnlich und von dem Ovetensis verschieden sind, empfangen haben. 2) Auch bei der Vita findet sich dieselbe Herkunft angegeben wie bei den Briefen; vgl. Ewald im N. A. VI, 362.